

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

5.5.1831 (Nr. 124)

Frankreich.

Paris, den 30. April. Auf den Bericht des Ministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten schreibt eine kön. Ordennanz die Organisation der Generalkonferenz des Handels, der Manufakturen und des Ackerbaus vor. Als Mittelstelle zwischen ihnen und dem Ministerium und an den Platz der am 27. Jan. niedergesetzten Handelskommission wird ein höheres Konseil des Handels errichtet, und zu seinem Präsidenten der bisherige Präsident jener Kommission, Hr. von St. Ericq, ernannt. — Eine andere Ordennanz setzt die Bedingungen fest, unter denen Waaren freien Transit durch Frankreich haben.

Heute war, wegen des morgigen Geburtsfestes des Königs, großer Empfang bei Sr. Maj. Der päpstliche Nuntius hielt dabei an den Königs folgende Rede im Namen des diplomatischen Korps: „Sire! Das diplomatische Korps, dessen Organ zu sein ich die Ehre habe, beeilt sich, diese schöne Gelegenheit zu ergreifen, um Eurer Maj. die Huldigungen seiner hohen Verehrung zu erneuern. Möge dieser Tag, Sire, der auf ganz besondere Weise der Ihrige ist, immer glücklich für Eure Maj., wie für Ihre erlauchte Familie wieder erscheinen, und möge Frankreich und ganz Europa durch die unveränderliche Erhaltung ihres guten Einverständnisses und gegenseitiger Freundschaft, immer der Wohlthaten des Friedens genießen können, der die fruchtbare Quelle der Wohlfahrt und die feste Grundlage des wahrhaften Glücks der Reiche ist. Dies ist der Wunsch, Sire, den das diplomatische Korps Ihnen im Namen der Souveraine, die es zu repräsentiren die Ehre hat, darzulegen sich beeilt, ein Wunsch, den Eure Maj. ohne Zweifel mit einer der Aufrichtigkeit, womit er ausgesprochen wird, gleichen Güte anzunehmen geruhen.“ Der König erwiderte: „Herr Nuntius! Ich empfangen mit lebhaftem Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, die Sie mir für meine Familie und für mich im Namen des diplomatischen Korps, dessen Organ Sie sind, bezeugen. Ich bin durchdrungen, gleich Ihnen, von dieser großen Wahrheit, daß der Friede die fruchtbare Quelle der Staatswohlthat und die feste Grundlage des wahrhaften Glücks der Völker ist. Auch habe ich, seit meiner Thronbesteigung nichts versäumt, um seine Erhaltung zu sichern. Die Wünsche, die Sie mir Namens der Souveraine ausdrücken, welche Sie bei mir vertreten, sind ein neues Pfand der Fortdauer des guten Vernehmens und der Freundschaft, welche zwischen uns bestehen, und deren Erhaltung ich im Interesse Frankreichs und Europas immer für höchst wichtig halten werde.“

Eine telegraphische Depesche von Lyon hat den Tod des Königs von Sardinien gemeldet. — Man gibt an, die franz. Regierung habe gestern Depeschen nach Rom gesandt, in denen sie mit allem Ansehen, was ihre Worte haben müssen, die Rechte der Menschlichkeit zu Gunsten der durch die letzten Ereignisse im Kirchenstaat kompromittirten Individuen anruft. — Hr. Perier, Sohn des Präsidenten des Ministerraths, ist gestern als Kourier nach Rom gereist. (Moniteur.)

Der Moniteur versichert, die Nachrichten von einem drohenden Krieg mit Marocco und von Aufregung in Algier seien unwahr.

Der Moniteur äußert heute, der Geburtstag des Königs könne nicht besser gefeiert werden, als durch die Musterung der Nationalgarde und des Heeres, indem durch diesen Anblick das Volk sich seiner Stärke bewußt werden. Diese beiden großen Schöpfungen verdanke man der Kammer. Er zweifelt nicht, daß die Wiederherstellung der Ruhe, die Erhaltung des Friedens, die Kraft der Regierung, die Weisheit der Kammern, die Entschiedenheit der öffentlichen Meinung die edlen Absichten der Krone unterstützend, Frankreich den Sieg über kraftlose Eifersucht, unruhigen Ehrgeiz, systematischen Widerspruch verschaffen werden. Die heutige Ordennanz verkünde eine neue Bahn der Regierung, und ermuntere die Nationalthätigkeit; andere Verbesserungen würden folgen, da die Völker nur für Ideen kämpften, um ihre Interessen zu befriedigen.

Das Journal des Debats vertheidigt die kön. Prærogative in Ernennung der Pairs. Es macht namentlich geltend, daß der König ja am 9. August schon 2 Pairs, den Marschall Soult und den Admiral Duperre, ernannt habe, daß der Art. 23 ja noch in der Charte stehe, und nur einer neuen Prüfung unterliegen müsse.

Der National erwiedert auf den gestrigen Artikel des Journal des Debats wegen den Pairs: „Vor 8 Monaten sagte man, die Kammern sind freilich nicht vollkommen, allein wir brauchen sie, um Gesetze zu machen; jetzt sagt man uns: „Ihr könnt doch die Kammern nicht aufheben, welche Gesetze gemacht haben; diese würden ja mit aufgehoben!“ — Das Journal des Debats erklärt darauf, es habe nur sagen wollen, daß die Rechte der jetzigen Pairs von dem neuen Gesetz nicht angegriffen werden könnten.“

Die Gazette rath den Wählern der Rechten, in den Wahlkollegien, wo sie zwischen einem Deputirten der Linken und der Centra wählen müßten, gar nicht mitzuzustimmen.

Nach Berichten aus Nismes vom 22. ist die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

Der Avenir enthält Briefe eines nach Warschau abgegangenen franz. Arztes. In dem einen versichert er, daß alle Landleute vom lebhaftesten Enthusiasmus für die polnische Freiheit ergriffen seien, und die Russen, obwohl sie eingestanden, daß sie ihnen viel verdankten, aufs bitterste haßten. In dem andern gibt er an, daß die Cholera wirklich unter den Polen ausgebrochen sei.

Italien.

Rom, den 23. April. Der Zweck der gegenwärtig hier stattfindenden Konferenzen der Gesandten scheint zu sein, der päpstlichen Regierung guten Rath zu geben; ein Kongreß sind sie wohl nicht zu nennen, da kein Protokoll geführt wird. Das Talent, die Rechlichkeit und der edle Willen ihrer Glieder läßt wohl hoffen, daß von hier aus neue Friedensausichten für Europa aufgehen. Niemand glaubt hier, daß das letzte strenge Edikt vollständig ausgeführt, und daß Blut fließen werde. — Gegen die Zurückhaltung der von den Oestreichern gemachten Gefangenen hat unsre Regierung protestirt, wie sie denn die Auswanderungen nicht im Mindesten beschränkt. Der Oestreich. Beobachter hat nun zwar versichert, die nichtösterreichischen Unterthanen würden ihren Regierungen zurückgegeben werden; allein bisher ist dies nicht geschehen. — Oestreich hat seine Truppen wieder verstärkt: In Ancona sind 6000, in den nördlichen Provinzen 4000 Mann. Alle Städte senden jetzt Deputationen hieher, ihre Ergebenheit zu bezeugen. Der Papst empfängt sie huldvoll, und verspricht ihnen Erleichterung; allein das Elend ist furchtbar, und die Regierung ohne Mittel. Erst vor Kurzem nahm ein Haufen Bauern einen mit Brod beladenen Esel mit dem Geschrei: „Wir sterben vor Hunger! wir wollen Brod haben!“ seine ganze Last ab, und Niemand verfolgte sie. — Die von dem Papst für Bologna ernannten Beauftragten sind jetzt, weil sie ihre Stellen schon besetzt fanden, wieder zurückgekehrt. — Am 21. war der Jahrestag von Roms Gründung. Das Institut für archäologische Korrespondenz hielt an diesem Tage seine 3. Jahresversammlung.

Die Glieder der päpstlichen Spezialkommission sind: Monsignor Asqueri (Präsident), Marchese Balthasar Romagnoli, und die Grafen Ludovico Salina, Trotti und Lovatelli.

Nach Berichten aus Modena vom 20. hatte seit einigen Tagen der Durchmarsch der Oestreicher begonnen. Am 19. war das Hauptquartier des Feldmarschalls lieutenants, Baron von Geppert, dort eingetroffen.

Oberlieutenant Leonardi ist durch die Militärkommission der Herzogin von Parma zum Tode verurtheilt worden; man hofft, daß die Verwendung des Generals Grimont ihn retten werde.

Belgien.

Brüssel, den 29. April. Abbé von Foere, der zu der nach London gesandten Deputation gehörte, ist zurück-

gekehrt; seine Kollegen sind noch in London, und haben, wie man hört, trotz allen Schwierigkeiten, schon große Fortschritte gemacht. — Die Nationalassociation in Gent soll gegen die Wahl des Prinzen Leopold protestirt haben. — Der Regent beabsichtigt, wie es heißt, den Gehalt der Bischöfe auf gleichen Betrag mit dem der Gouverneure herabzusetzen.

In Mecheln ist jetzt ebenfalls unter allgemeinem Jubel der Freiheitsbaum gepflanzt worden. — Die Unruhen unter den Freiwilligen in Antwerpen wurden durch die Umtriebe mehrerer Bürger hervorgebracht; es fanden daher einige Verhaftungen statt. In Westwesel fiel wieder ein Vorpöstengefecht vor. — In Namur hat sich ein dort angekommenes Bataillon Freiwilliger, dem es in den Kasernen nicht gefiel, eigenmächtig und gegen den Willen der Ortsbehörden bei den Bürgern einquartirt.

Polen.

Warschau, den 26. April. Das Gesundheitskomitee hat ein Gutachten bekannt gemacht, worin es versichert, daß die Cholera durch Entfernung von dem Ort ihres Ursprungs in, und extensiv an Gefährlichkeit verliere. Es empfiehlt als präservative Reinlichkeit, Enthaltung von fetten und sauren Speisen, von Verdruß, Zorn und andern heftigen Affekten.

Sitzung der Landbotenkammer vom 21. — Graf Maslowski erwiederte hierauf: Man beschuldige ihn mit Unrecht der Saumseligkeit und Lauheit; er habe stets die Kabinette zu überzeugen gesucht, daß Polens Wiederherstellung in ihrem Interesse geschehe. Er habe gestern den Reichstagskommissarien alle diplomatischen Aktenstücke vorgelegt, und diese würden sich daher selbst überzeugen, daß er bei seinen Negotiationen immer das Manifest der beiden Kammern zu Grunde gelegt, und sogar noch auf die Vereinigung der altpolnischen Provinzen gedrungen habe. Die Ehre habe er stets vor Augen gehabt, und er berufe sich ganz auf das Urtheil der Kommission. Die Nation habe ihn auf den gegenwärtigen Posten berufen, und er werde ihn gerne einem Fähigeren abtreten; er scheue kein Opfer, das schmerzlichste (sein Bruder fiel bei Kazimierz) habe er erst kürzlich gebracht. Graf Wielopolski werde am besten über die einzelnen Unterhandlungen Auskunft geben können, da er sie meist geführt, und er bitte für ihn ums Wort. Auf die an ihn gerichteten Fragen habe er zu erwiedern: 1. Die Agenten ernenne er, nach Rücksprache mit der Nationalregierung. 2. Während der Diktatur hätten die Agenten die Instruktion gehabt, Polens Unabhängigkeit und die Vereinigung mit den altpolnischen Provinzen, gestützt auf die Wiener Verträge, zu fordern. 3. Eine Veränderung unter dem Personal seither eintreten zu lassen, habe er nicht für nöthig gefunden; die Kammer seien ja auch dieselben geblieben. 4. Seit der Aufhebung der Diktatur fordere man völlige Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und der altpolnischen Provinzen. 5. Angefangene Unterhandlungen könne er nicht öffentlich bekannt machen. 6. Die offiziellen Antworten einiger Höfe

seien sehr zurückhaltend, die vertraulichen nicht zur Bekanntmachung geeignet. 7. Die ganze diplomatische Korrespondenz habe er schon gestern den Reichstagskommissionen vorgelegt. 8. Fürst Czartoryski, dessen Bildung, Tugend und Charakter allgemein bekannt, empfangt oft Mittheilungen auswärtiger Höfe; er eröffne sie aber stets in seinem Beisein. Graf Wielopolski erhielt dann das Wort. Er beschwerte sich über die unparlamentarische Art, so wichtige Fragen ohne vorherige Ankündigung zu stellen, und sagte im Wesentlichen: Die Instruktion der Agenten in Petersburg und bei den andern Höfen während der Diktatur sei nicht dieselbe gewesen: Vom Kaiser Nikolaus habe man Erfüllung der Traktaten und Gewährung der daraus fließenden Freiheiten verlangt, während man den andern Höfen vorgestellt habe, daß die Revolution national sei, und nicht enden werde, bevor man Genugthuung erhalten. Den Londoner Hof habe er darauf aufmerksam gemacht, wie wenig die Versprechungen der Wiener Traktate erfüllt worden seien, keineswegs aber dessen Fürsprache bei dem Kaiser Nikolaus angefleht. Nach der Detronisationsakte habe er erklärt, daß Polen jetzt, wo jede Ausgleichung zurückgewiesen worden sei, nach völliger Unabhängigkeit strebe. Die Instruktion des Fürsten Czartoryski, als Präsidenten der diplomatischen Kommission, sei zwar nicht gerade darauf gegangen; allein er habe schon bei seiner Abreise die Gesinnungen der Regierung gekannt, und daher, sobald er nur Kunde von der Detronisationsakte erlangt, in diesem Sinne gehandelt. Auch er habe eine Veränderung der Agenten beim Aufhören der Diktatur für unnöthig gehalten. Die poln. Agenten hätten anfangs an die Höfe, da ihr diplomatischer Charakter nicht anerkannt gewesen, nur diplomatische Schreiben, keine Noten richten können; von der Art sei sein durch die Journale bekannt gewordenes Schreiben an die englische Regierung. Nach der Detronisationsakte habe er denselben in einer Denkschrift die Vortheile für Europa bei Polens Wiederherstellung entwickelt, und in einer Note Polens Forderungen hinzu gefügt. Nach der Schlacht bei Grochow habe er eine zweite Note eingegeben; allein er könne diese Aktenstücke, da die Unterhandlungen noch schwebten, nicht mittheilen. Eine andere Korrespondenz, als mit dem Minister des Auswärtigen, führe er nicht. Was den Artikel des Courier betreffe, so zeige derselbe, wenn man ihn im Ganzen betrachte, daß nicht nur die engl. Minister, sondern auch das Publikum hinreichend unterrichtet, und daß jenes Journal freundschaftlich für Polen gesinnt sei. Von den Regierungen habe man übrigens, da Polen noch nicht anerkannt worden, noch keine amtlichen Mittheilungen erhalten können.

Nach Privatbriefen aus Warschau vom 26. April hatte man daselbst bestimmte Nachricht, daß an diesem Tage die Feindseligkeiten zwischen den beiden Hauptarmeen wieder begonnen hatten. — Das polnische Hauptquartier, welches sich am 25. in Jakubow befand, soll am folgenden Tage in Minsk gewesen sein.

(Preuß. Staatsztg.)

Die Warschauer Zeitung meldet: Die Russen verschanzen sich, wie es heißt, bei Komza. Großfürst Michael hat wieder einen Theil der Garden über den Niemen gesandt. — Nach Briefen aus Brody ist Gen. Dwernicki mit 12,000 M. in Druzopopol eingerückt.

Die Staatsztg. spricht wiederum von neuen nicht authentischen Berichten über die Siege des Gen. Dwernicki. Sie meint, der Mangel an bestimmteren Angaben rühre von der Niederlage des Generals Sierawski und dem Aufbruch des Generals Davidoff nach dem Bug her. — Aus dem Augustowschen hat man günstige Berichte. Major Puszet hat schon 3 Distrikte befreit, und ein Korps von 4800 Mann. Gabriel Dginski zieht den Garden, die von Komza nach Litthauen aufbrachen, mit 15,000 Mann entgegen. — Julian Niemcewicz ist wieder hier angekommen, und hat gestern in der Sitzung der gelehrten Gesellschaft präsidirt, wo außer mehreren Polen auch die Hh. Delavigne, Bignon und Brougham zu Mitgliedern erwählt wurden. — Ein hier angekommener franz. Oberst ist schon ins Hauptquartier abgegangen. — Unter den hiehergebrachten Gefangenen befinden sich auch 3 bei Anapa von den Russen gefangene Türken.

Nachrichten aus Lemberg vom 22. April im östreich. Beobachter melden: Nach dem mißlungenen Angriff des Generals Dwernicki am 18. d. M. auf die Stellung der Russen am rechten Styrufer, südlich von Chrynik, zog sich die Polen wieder hinter den Styr auf die Höhen rückwärts von Boremel zurück, wo sie den 19. d. blieben, und die Russen hinderten, sich am linken Styrufer festzusetzen. Während die Russen mit Deckung der Straße von Boremel nach Dubno beschäftigt waren, wendete sich General Dwernicki aufwärts des Styr, und ging am 20. d. Morgens bei Beresteko wieder auf das rechte Ufer. Am 21. rückte er in Radziwilow Morgens 8 Uhr mit 4000 Mann ein, und seine Vorhut hoffte am Abend in Krzemeniec einzutreffen, da hier nur ein Detaschement russ. Dragoner unter dem Obersten Wrangel liegt. — Die Russen folgten den Polen über den Styr, und stellten sich, nachdem sie in Beresteko am 20. um 1 Uhr Nachmittags eingetroffen, beiläufig 8000 Mann stark, in Kolonnen rückwärts dieses Ortes auf. Gen. Dwernicki soll, ehe er Beresteko verließ, dem polnischen Korps, welches am 18. d. bei Piaseczna den Bug passirte und gegen Wlodzimierz bestimmt war, die Weisung gegeben haben, ihm nachzufolgen. — Unterdessen näherte sich der General Kreuz wieder dem Bug, und wurde am 20. d. zu Hrubieszow erwartet. Die am 17. d. zu Krylow angekommene russ. Kavallerie, stieß am 18. d. bei Wlodzimierz auf polnische Insurgenten unter der Anführung eines Edelmanns, Namens Stecki, umringte dieselben, und machte sie theils nieder, theils nahm sie dieselben gefangen. Mehrere Häuser, aus welchen auf die russ. Truppen gefeuert worden war, wurden in Asche gelegt. Anderer Seite wird aus Chwalowice vom 20. d. gemeldet, eine Abtheilung vom Korps des Generals Sierawski von beiläufig 3000 Mann sei bei Radowka, nach hartnäckigen Gefechten, am 17. und 18. d. mit bedeutendem Verluste

zurückgeworfen worden, und habe sich wieder nach der Weichsel gezogen.“ (Diese Nachricht war durch die preuß. Staatsztg. schon früher bekannt geworden.)

Die »preussische Staatszeitung« enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Siedlce vom 23. April: »Der Generallieutenant Baron von Kreuz hat am 16. 17. und 18. April das vom General Sierawski befehligte Korps total geschlagen. Nachdem Letzterer bei Jozesow mit 14 Bataillonen Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie und 10 Kanonen über die Weichsel gegangen war, marschirte er auf Belzyce zu und kam bis zum Flecken Sterzeskowice. Der General Kreuz zog sogleich bei Czerniow sein aus 6 Bataillonen Infanterie und 22 Eskadronen Kavallerie bestehendes Detaschement zusammen und rückte vorwärts. Bei Sterzeskowice trafen die beiderseitigen Truppen auf einander; man schlug sich mit Hartnäckigkeit bis zum Abend. Der Feind verlor seine Stellung und zog sich auf Bronow zurück. Den 17., am frühen Morgen, ergriffen die Rebellen die Offensiv; es entspann sich ein hartnäckiges Gefecht, das den ganzen Tag dauerte und sich durch die glänzendsten Thaten auszeichnete. Alle Truppen, und besonders die Brigade des Generals Murawiew, die vom 6. Korps betaschirt worden war, bedeckte sich mit Ruhm, indem sie den Feind mit dem Bajonet angriff, und ihn auf allen Punkten warf. Die überall zurückgeschlagenen Polen zogen sich in größter Eile nach Dpole. Da sich der General Sierawski dergestalt von Jozesow abgeschnitten fand, und keine Hoffnung mehr vor sich sah, die Weichsel bei Kamien zu passiren, wo der Uebergang leicht ist, die offene Gegend aber ihn einer gänzlichen Niederlage ausgesetzt haben würde, nahm er, in Erwartung einer Unterstützung von Seiten des Gen. Pac, der sich nach Pulawy hin begeben sollte, seine Richtung auf Kazimierz, das den Vortheil eines durch Felsen coupirten Terrains und waldiger Gegend darbietet, deren Zugänge überdem noch durch zahlreiche Berhaue erschwert waren. Der General Kreuz, der sehr spät in Dpole angekommen war, ließ seine Truppen nur einige Stunden ausruhen. — Die Avantgarde verfolgte die breite Straße; er selbst marschirte rechts über Wilagi, um die Verbindung mit der neuen auf dem rechten Weichselufer erwarteten Kolonne zu verhindern. Der General Graf Tolskoi erreichte bei Kartschmizka die Arriergarde, und drängte sie kräftig zurück. Bei Annäherung des Generals Kreuz versuchte es der Feind noch einmal, nach Pulawy hindurchzudringen, und richtete seinen Angriff auf die Straße von Wilagi zu. In der Absicht, ihn aus Kazimierz zu locken, zogen unsere Truppen sich etwas zurück, während der General Dellingshausen, ihre linke Flanke überflügelnd, ihnen den Rückzug abschchnitt. Dem Generalquartiermeister Prittwitz gelang es, trotz dem feindlichen Feuer u. der Schwierigkeit des Terrains, eine Batterie zu errichten, welche die feindliche Stellung beherrschte; unter ihrem Schutze nahm unsere Infanterie alle Anhöhen mit dem Bajonette. Von der andern Seite griff der Generalmajor Paschkow, an der Spitze des reitenden Jä-

gerregiments König von Württemberg, ein feindliches Bataillon an, das in einem waldigen Thale stand, sprengte es auseinander, stürzte sich auf ein zweites, und rieb es gänzlich auf. Inzwischen war es dem General Murawiew gelungen, die Felsen zu erklimmen und die Stadt zu besetzen. Die Niederlage war nunmehr vollständig; die Polen warfen ihre Waffen weg, und versuchten über die Weichsel zu schwimmen; aber alle diejenigen, welche dieses Unternehmen wagten, kamen in den Wellen um. Bereits am Abend zuvor war die Artillerie und ein Theil der Kavallerie eingeschifft; zwei Kanonen, die zurückgeblieben waren, wurden in die Weichsel versenkt. Sämmtliche auf dem rechten Ufer befindlichen Truppen wurden entweder niedergemacht oder zerstreuten sich in die Wälder. Vier höhere Offiziere, nämlich der Brigadefeldkommandeur Oberstlieutenant Krzesimowski, der Regimentschef Major Sakowski, der Major Graf Wielhorski, die Hoffnung seiner Partei, und der Major Kowicki, Chef des 2. Regiments der Sandomirischen Uhlanen, nebst 52 Offizieren niedern Ranges und 2000 Gemeinen wurden gefangen; 3 — 4000 Gewehre und eine Menge Bagage wurden auf dem Schlachtfelde gefunden; Sierawski, der am Arme verwundet war, fand erst in Solomb Gelegenheit, sich einzuschiffen. Den Aussagen der Gefangenen zufolge, beträgt der feindliche Verlust wenigstens 6000 M.; wir haben unsererseits nur 300 außer Kampf gesetzte Tappere zu beklagen. Gen. Kreuz ertheilt der glänzenden Tapferkeit der Generalmajore Graf Tolskoy, Prinz Adam von Württemberg, Paschkow und Murawiew, die sich überall mit der größten Auszeichnung an der Spitze ihrer Truppen zeigten, und sie in Person zum Angriff führten, das ausgezeichnetste Lob. Die Generalmajore Baron Dellingshausen, Anrey und Prittwitz waren überall voran, und haben den General Baron Kreuz nachdrücklich in der Ausführung seiner trefflichen Anordnung kräftig unterstützt. Die Truppen wetteiferten während dreitägiger unausgesetzter Kämpfe an Eifer, Tapferkeit u. Ausdauer mit einander, und hatten 60 Werst zurückgelegt, indem sie sich kaum Zeit nahmen, einige Nahrung zu genießen. — Nach diesem Siege schickte der General Baron Kreuz sich an, die Abtheilung des Generals Pac aufzusuchen, und war entschlossen, sie anzugreifen, wo er sie finden werde. Der General Gerstenzweig hat Befehl erhalten, ihn hierbei zu unterstützen. Gestern, den 21. April, unternahm der in Sturziec stationirte Gen. Manderstern eine Rekognoszirung mit dem Lubensklischen Husarenregiment, 2 Stücken Geschütz und 200 Kosaken. Er hob ein feindliches Viquet auf, und marschirte, nachdem er erfahren, daß sich das 5. poln. Regiment Lanciers vor Kuslew jenseits der vor diesem Flecken sich befindenden Sandhügel aufgestellt hatte, gerade auf dasselbe los, griff es lebhaft an, brachte es in Unordnung, tödtete ihm viele Menschen, und machte 6 Offiziere und 60 Soldaten zu Gefangenen. Ein polnisches Regiment, das zur Unterstützung der Lanciers herbeigeeilt war, konnte nichts unternehmen, weil es auf den Sandhügeln von

den Flüchtlingen zurückgedrängt ward. Der Gen. Mansderstern kehrte gegen die Nacht mit seinen 66 Gefangenen zu seiner früheren Stellung zurück; die Verwundeten wurden auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Unter den Todten erkannte man 8 Offiziere, worunter 2 Offiziere höhern Ranges. Von unserer Seite haben wir den Verlust des Lieutenants Kabiakoff vom Generalstabe zu beklagen, der im Anfange des Gefechts mit einigen Kosaken sich zu weit vorgewagt hatte, und mit 6 Mann seinen Tod fand.

Braunschweig.

Braunschweig, den 26. April. Gestern fand die feierliche Huldigung der Behörden und der Bürgerschaft in der Residenz Sr. Durchl. unseres verehrten Herzogs Wilhelm statt.

Hohenzollern.

Sigmaringen, den 1. Mai. S. H. F. Durchlaucht haben eine Verfassungsurkunde mit den dazu gehörigen Gesetzen bearbeiten lassen und dieselbe im Entwurfe bereits genehmigt. Sie hoffen noch in diesem Jahre die Bestimmung Ihrer Magnaten zu erwirken und so in den Stand zu kommen, die Stände einzuberufen, und die vertragmäßige Einführung der Landesverfassung zu bewerkstelligen.

Kurhessen.

Kassel, den 27. April. Gestern ist die Ständedeputazion von hier nach Hanau abgereist, um dem Kurfürsten die Erwidierungsadresse, auf die Eröffnungsrede, zu überreichen. Wie man vernimmt, ist sie auch noch beauftragt, den submissivsten Wunsch der Stände darzulegen, daß der Kurfürst nach Kassel in Bälde zurückkehren möge. Man schmeichelt sich, daß dieser Wunsch ein geneigtes Gehör finden werde. — Von dem Abmarsch unsers Bundeskontingents hört man seit einiger Zeit nichts mehr.

Schweiz.

Ohne die mindeste Unordnung ward am 24. April durch die Landesgemeinde von Appenzell Auser Rhoden in Hundswil mit großer Stimmenmehrheit die Revision des Landbuchs beschlossen.

Erledigte Stellen.

Durch die Gewährung der von dem Dekan und Stadtpfarrer Siedler wiederholt vorgebrachten Bitte, ihn der bisher geführten Verwaltung der Stadtpfarrei Waldkirch zu entheben, wird die Wiederbesetzung dieser mit dem landesherrlichen Dekanate verbundenen Stadtpfarrei nothwendig, welche mit einem in Geld- und Naturalfrum bestehenden Ertrag von 1400 fl., worauf die Verbindlichkeit zur Haltung eines Hilfspriesters haftet, neu dotirt ist. Die Kompetenzen um dieselbe ha-

ben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810 Regierungsblatt Nr. 38. insbesondere Art. 4. zu benehmen.

Staatspapiere.

Wien, den 28. April. 4prozent. Metalliques 70½; Bankaktien 996.

Paris, den 30. April. 3prozent. 58, 60; 5prozent. 86, 30.

Frankfurt, den 2. Mai. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 74½ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6¼	27 3. 8,2 L.	10,8 G.	59 G.	SW.
M. 1½	27 3. 8,2 L.	17,0 G.	47 G.	W.
N. 7½	27 3. 8,6 L.	12,0 G.	55 G.	S.

Ziemlich heiter — Abends regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 3.8 Gr. - 2.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 5. Mai: Die Mädel, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland. — Hr. Grua, vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, Philipp Brook, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 8. Mai (neu einstudirt): Der Bampyr, oder: Die Todtenbraut, romantisches Schauspiel in 3 Akten; in Verbindung eines Vorspiels: Der Traum in der Fingalshöhle; nach einer Erzählung des Lord Byron. Deutsch bearbeitet von L. Ritter.

Literarische Anzeigen.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen, und daselbst zu haben:

Abschiedspredigt, gehalten am 20. Februar 1831 von Pfarrverweser Haag in Hagsfeld. Preis 9 fr.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg ist zu haben:

Gemäldegallerie, die königliche, in München, in verjüngtem Maasstaabe dargestellt, von R. Thienemann. Mit 32 Steintafeln. qu. 4. München bei Fleischmann. 2 fl. 30 fr.

Jeden Kunstfreunde, welcher Münchens ausgezeichnete Gemälde-Gallerie gesehen und an ihren Kunstschätzen sich ergötzt hat, wird dieses Werk die genussreichsten Stunden verschaffen. Er findet auf den 32 Stein tafeln die Wände der Säle, mit den Bildern, deren Nummern und den Namen der Meister. Unstreitig verdient dieses Werk in die Sammlung eines jeden Kunstfreundes aufgenommen zu werden.

Bekanntmachung,

Für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J. ist auf der Route zwischen Frankfurt und Basel, ausser den bereits besprochenen zwei Eilwagenkursen und jenem mit 7. Mai wieder beginnenden Tag-Eilwagen, noch ein weiterer Eilwagenkurs eingerichtet worden. Dieser vierte Eilwagen trifft jeden Donnerstag 5 Uhr früh (den 5. Mai zum ersten Male) von Frankfurt in Karlsruhe ein, und fährt nach einem halbtägigen Aufenthalt nach der obern Route (Kehl, Straßburg, Freiburg und Basel) weiter. Der von Basel kommende Eilwagen trifft ebenfalls am Donnerstag um 1 Uhr Mittags in Karlsruhe ein, und geht um 2 Uhr Nachmittags nach Heidelberg und Frankfurt ab.

Der Abgang der Eilwagen von Karlsruhe auf dieser Route ist mithin vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J., wie folgt, regulirt:

Nach Kehl, Straßburg, Freiburg, Basel
und Unterwegsrouten

Sonntag	6 Uhr frühe (Tag-Eilwagen.)
Dienstag	5 1/2 Uhr frühe
Donnerstag	5 1/2 Uhr frühe } (Eilwagen.)
Freitag	5 1/2 Uhr frühe }

Nach Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt
und Unterwegsrouten

Montag	6 Uhr frühe (Tag-Eilwagen.)
Dienstag	2 — 3 Uhr Nachmittags
Donnerstag	2 — 3 Uhr Nachmittags } (Eilwagen.)
Freitag	2 — 3 Uhr Nachmittags }

Hiebei wird bemerkt, daß über Graben und Schwesingen mit dem Mannheimer Eilwagen am Montag, Mittwoch und Samstag 7 Uhr Morgens ebenfalls Passagiere von Karlsruhe nach Heidelberg (Ankunft daselbst um 1 Uhr Mittags) befördert werden können.

Die mit dem Eilwagen zwischen Karlsruhe und Frankfurt bestehende gelegentliche Korrespondenz-Verbindung, ausser der bestehenden, täglich Vormittags um 11 Uhr von Frankfurt ankommenden und täglich 12 Uhr Mittags nach Frankfurt abgehenden Briefpost, ist vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J. folgende:

Ankunft von Frankfurt in Karlsruhe

Sonntag	} Morgens
Dienstag	
Donnerstag und	
Freitag	

Abgang von Karlsruhe nach Frankfurt.

Dienstag	} 2 Uhr Nachmittags.
Donnerstag	
Freitag	

Von welchen Einrichtungen das Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Karlsruhe, den 1. Mai 1831.

Großherzogliches Oberpostamt,
v. Kleudgen.

Fribourg en Brisgau Grand-duché de Bade.

A louer pour quatre ou cinq mois de la belle saison le bel étage d'une maison située hors du faubourg de cette ville sur la route de Basle. Ce logement consiste en un salon avec balcon, et en deux chambres et un cabinet de chaque côté du salon; le tout est meublé avec soin et propreté. — Cet appartement possède une vue charmante ainsi que tout l'agrément de la campagne, quoique l'enclos attenant à la maison touche à la ville.

Le propriétaire cèdera aussi, si on le désire, un pavillon situé sur une petite hauteur, ainsi qu'un cabinet de bain, bati au bord d'une prairie et d'un joli ruisseau.

S'adresser pour les renseignements ultérieurs au bureau de poste de cette ville.

Karlsruhe. [Geschäftsanzeige und Empfehlung.] Ich bringe zur ergebenen Anzeige, daß ich als Spielkartenfabrikant mich dahier etablirt habe, und von heute an alle Sorten und Arten Spielkarten sowohl en gros als en detail verkaufe; wobei ich bemerke, daß ich auch stets mit einem Borrath von allen Sorten gestempelten Karten versehen seyn werde. Auch empfehle ich meine ganz feine weiße Karten für Adressen, Billet, Zeichen u. dgl., wie auch meine feine Kartentappendeckel von verschiedener Dichtung für zum Malen, Zeichnen, Mustern, Stickerarbeiten und andern ähnlichen Gebrauch. Jedem billigen Wunsch und Verlangen sowohl in Hinsicht der Schönheit und Güte der Waare als der Preise auf das Beste zu entsprechen wird jederzeit meine beste Empfehlung seyn.

Karlsruhe, den 30. April 1831.

Philipp Wespin,
wohnhaft in der Zähringer Straße
Nr. 44, dem Rieferschen Kaffeehaus gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich Endesunterzeichneter mache hiermit einem verehrlichen Publikum ergebenst bekannt, daß ich die Gastwirthschaft zum weißen Bären dahier pachtweise übernommen habe. Da ich mich bisher als Besiander der Gastwirthschaft zur Krone in Durlach eines zahlreichen gütigen Besuchs vom hiesigen Publikum zu erfreuen hatte, so schmeichle ich mir auch jetzt, da ich mir eine reelle Bedienung, gute Speisen und Getränke um die billigsten Preise zur Pflicht mache, daß dasselbe gütige Vertrauen auch hier auf mich übertragen werde, und empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruch bestens. — Zugleich bemerke ich, daß auch gute und reinliche Kost, billigsten Preises, aus dem Hause gegeben wird.

Karlsruhe, den 1. Mai 1831.

Christian Erny,
zum weißen Bären.

Bruchsal. [Vauakfordversteigerung.] Durch Beschluß Großherzogl. Oberforstcommission vom 18. Januar 1831, Nr. 457, sind die für das Finanzjahr 1831 auszuführende Vauarbeiten an den Forstgebäuden des diesseitigen Verwaltungsbezirks, als zu Bruchsal, Karlsdorf, Eichelberg, Forst, Hambrücken, Jöhlingen, Kierlach, Kronau, Neudorf, Oben-

heim, Kohrbach, Untergrombach, Waghäusel, Weiher und Zentern mit einem Veranschlag zu 3031 fl. 29 kr. genehmigt worden.

Diese Bauarbeiten, worunter ein neuer Scheuernbau bei dem Forsthaufe in Kronau begriffen ist, werden nun

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

in Gemeinschaft mit Großherzogl. Bauinspektion dahier, Morgens 8 Uhr, auf dem hiesseitigen Verwaltungsbureau, mittelst öffentlicher Versteigerung an die Wenigstnehmenden in Auford gegeben.

Zu dieser Verhandlung werden tüchtige Meister unter dem Beifügen eingeladen, daß sie von dem Plan und Ueberschlag des neuen Hauses schon vorher Einsicht nehmen können, die Bedingungen aber, unter welchen die Arbeiten ausgeführt werden sollen, wird man unmittelbar vor der Versteigerung bekannt machen.

Bruchsal, den 1. Mai 1831.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Sonntag.

Offenburg. [Vobhausverpachtung.] Die Eigenthümer des hiesigen Vobhauses sind entschlossen, solches sammt der darauf ruhenden Wirthschaftsgerechtigkeit. Benutzung der dazu gehörigen Gemüß- und Obstgärten, einer ca. 1 1/2 Lauen großen Wiese, sodann der zur Vobanstalt und Betreibung der Wirthschaft vorhandenen Einrichtungen,

Samstag, den 14. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im Vobhause selbst, auf ein oder mehrere Jahre in Pacht versteigern zu lassen.

Die Pachtlustigen werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die nähern Bedingungen, unter welchen diese Verpachtung statt findet, unmittelbar vor der Versteigerung eröffnet werden sollen.

Offenburg, den 29. April 1831.

Die Eigenthümer der hiesigen Vobanstalt.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Dienstag, den 10. d. M., werden aus den herrschaftlichen Wäldungen des Reviers Mittelberg

14.800 buchene Wellen versteigert werden, wozu sich die Liebhaber früh 8 Uhr auf dem Mittelberg einfinden können.

Gernsbach, den 1. Mai 1831.

Großherzogliches Forstamt.
v. Kettner.

Karlsruhe. [Fahrrisversteigerung.] Am Montag, den 9. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 39 der Herrenstraße aus der Verlassenschaft der Frau Martgräfin Christiane Luise Hobeit allerlei Fahrnisse, insbesondere Delgemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen, Musikalien, Porcellan und Steingut, Glaswerk, mechanische Instrumente, Schreinwerk, ein eiserner Ofen zum Backen eingerichtet, eine Kalesche und ein Reitfattel, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 29. April 1831.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

Pforzheim. [Aufforderung.] Friedrich Schuler von Büchenbronn hat gegen die Erben der minderjährig verstorbenen Margaretha Billing von da eine Verpflegungsforderung von 76 fl., welche den Nachlaß erschöpfen würde, dahier eingeklagt. Da aber der gegenwärtige Aufenthalt der Erben der Margaretha Billing dahier unbekannt ist, so werden dieselben hiermit öffentlich aufgefordert, ihre Einwendungen gegen obige Forderung

binnen 6 Wochen

dahier vorzubringen, widrigenfalls die Klage für einbekannt angenommen, jede Einrede für versäumt erklärt, und der Kläger

aus dem Nachlaß der Margaretha Billing befriedigt werden wird.

Pforzheim, den 15. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Ladenburg. [Aufforderung.] Klemens Zimmermann von Feudenheim starb mit Hinterlassung eines letzten Willens, ohne daß seine Intestaterben bekannt sind; diese werden daher aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

dahier zu melden, ansonst seine Verlassenschaft seinen Testaments-erben ausgeliefert wird.

Ladenburg, den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Peiffer.

Rheinbischofsheim. [Gläubiger = Aufforderung.] Handelsmann Ludwig Huth von Neufreieit hat mit Urkunden nachgewiesen, die durch Borg- und Nachlaßvertrag vom 21. August 1826 gegen seine Gläubiger und Vergleichsgaranten übernommene Verbindlichkeiten erfüllt zu haben, und zugleich um Wiederbefähigung gebeten.

Dessen in den bemerzten Vertrag eingegangene Gläubiger und sonstige Interessenten bei dieser Sache werden daher aufgefordert, ihre etwaige Einsprache gegen das angebrachte Wiederbefähigungsgesuch

binnen 4 Wochen

dahier vorzubringen, oder zu gewärtigen, daß sie später nicht mehr damit gehört, sondern Handelsmann Ludwig Huth wiederbefähiget werden solle.

Rheinbischofsheim, den 27. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Gegen Handelsmann Karl Walter zu Karlsruhe wird Konkursprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 31. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, in der Stadtmistkanzlei anberaumt, wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses, richtig zu stellen haben.

Zugleich wird ein Vergleichsversuch gemacht werden.

Karlsruhe, den 30. April 1831.

Großherzogliches Stadtkamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die Bürger und Bauern

Benjamin Braun,

Gorgan Boltz,

Nikolaus Schuh,

der Bürger und Weber

Mathias Lager

mit ihren Familien, und der ledige

Nikolaus Geiler,

sämmtliche von Gamschurst wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,

im Köffelwirthshaus zu Gamschurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 23. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Aern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Schuster

Silber Weber,
die beiden Bürger und Tagelöhner
Andreas Schneider
und
Heinrich Braun,
sämmliche von Dehnsbach, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,
im Ochsenwirthshaus zu Dehnsbach anberaumt, u. werden sämmtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 23. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledige Barbara Schneider von Dehnsbach will nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,
im Ochsenwirthshause zu Dehnsbach anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 23. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Tagelöhner Michael Moll von Oberacharn ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 12. Mai d. J.,
früh 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wobei sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Achern, den 29. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen Philipp Schneider's Wittwe, Karolina Kropp von Kappisroden, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 18. Mai l. J.,
auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Achern, den 18. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Wer an den mit seiner Familie nach Nordamerika auswandernden Advokat Mack von Rohrbach am Gießhübel Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Montag, den 16. Mai l. J.,
früh 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anmelden, als sonst keine Rücksicht darauf genommen, und den Auswanderern das Vermögen ausgefolgt werden wird.

Eppingen, den 20. April 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Ortallo.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Weber Kaver Ecker'schen Eheleute von Unterharmersbach ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestimmung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Samstag, den 25. Mai d. J.,
Vormittags 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 23. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bosfi.

Vdt. Lauterwald.

Neustadt. [Erkenntniß.] Leobegar Meier von Köthenbach, welcher auf die am 11. v. M. erlassene Vorladung nicht erschien, wird der Refraktion für schuldig und des Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, auch die gesetzliche Geldstrafe beim Vermögensanfall gegen ihn vollzogen werden.

Neustadt, den 29. März 1831.
Großh. K. S. Bezirksamt.
Kernbach.

Kork. [In Verstoß gerathene Pfandurkunde.] Die Pfandurkunde, welche von den Johann Georg Steurer'schen Eheleuten von hier am 10. März 1830 dem Hrn. Premierlieutenant und Adjutanten Stadler in Raftatt über 200 fl. ausgestellt wurde, ist in Verstoß gerathen.

Der etwaige Besitzer derselben wird aufgefordert, binnen 6 Wochen seine Ansprüche auf diese Pfandurkunde dahier anzumelden, ansonst dieselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Kork, den 16. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Sichrodt.

Konstanz. [Erbkassabug.] Karl Egger von hier, der im Jahr 1805 als Schustergeselle in die Fremde gieng, und seit dem Jahr 1806 keine Nachricht von sich gab, oder seine allenfallsigen Leibeserben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist zur Empfangnahme des unter Pflegschaft stehenden Vermögens mit 104 fl. 19 kr. sich entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, hierorts anzumelden, wo sonst im gegenwärtigen Falle nach Forderung der nächsten Verwandten, gegen ihn die eingeleitete Verschollenheitsklärung ausgesprochen wird, und dieselben, gegen Kauten, in fürsorglichen Besitz des verpflegten Vermögens eingewiesen werden sollen.

Konstanz, den 9. April 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
v. Sttner.

vdt. uhl,
Rechtspraktikant.

Raftatt. [Erbkassabug.] An den Webergesellen Dionis Lichtenberger von Würmersheim, welcher sich im Jahr 1819 auf die Wanderschaft begeben und seither nichts mehr von sich hören ließ, oder, im Fall seines Absterbens, an die etwaigen Leibeserben derselben, ergeht hiermit die Aufforderung, sich zur Empfangnahme seines ihm inzwischen erblich zugefallenen und in 229 fl. bestehenden Vermögens

binnen Jahresfrist um so gewisser zu melden, als solches sonst den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, ausgefolgt würde.

Raftatt, den 31. März 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vdt. Puma.